

Wir haben bei den ersten beiden Etappen erreicht, daß sich einmal der Werkunterricht wesentlich verbesserte und daß die Lehrer ihren Aufgaben wirklich gerecht werden konnten. Wir haben zugleich mit dem zweiten Schritt eine wesentlich höhere Qualität des Unterrichts in den naturwissenschaftlichen Fächern erzielt, weil wir dafür ebenfalls Fachlehrer einsetzen konnten.

Der dritte Schritt, den wir Jetzt gehen, ist der, daß in diesen Orten etwas aufgebaut wird, was man vielleicht als Schulkombinat bezeichnen kann. Vier Orte gehören zu einem solchen Kombinat: In allen vier Orten werden die Klassen 1 bis 4 unterrichtet. Die Klassen 5 und 6 aller Orte werden in einem Ort Zusammengefaßt, ebenso die Klassen 7 und 8 und — aufbauend — jetzt die Klassen 9 und 10. Welchen Vorteil bietet das? Dadurch fällt der Mehrstufenunterricht weg. Ein Lehrer muß sich nicht mehr mit drei, ja vier Klassen beschäftigen. Die Qualität des Unterrichts steigt, die Lernergebnisse werden wesentlich besser sein.

Bei einem Versuch in einem solchen Bereich, den Wir angestellt haben, zeigte sich, daß es möglich ist, ohne Wesentlich mehr Schulraum die Zehnklassenschule aufzubauen, und daß wir mit der gleichen Anzahl der Lehrer, zumindest für die nächsten zwei Jahre, auskommen. Dort, wo Räumlichkeiten notwendig sind* zeigte sich bereits von seiten der Lehrer, aber auch von seiten der Bevölkerung* eine Initiative. So wird zum Beispiel in einem Ort ein alter Scheunenraum mit Hilfe der Bevölkerung im Rahmen des NAW ausgebaut. Dort entstehen zwei neue Klassenräume.

Wie haben wir diese Ergebnisse erreicht? Ich möchte hier sagen, daß es ein ausgezeichnetes Verhältnis zwischen der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises und der Kreisleitung gibt. Es besteht ein Vertrauensverhältnis. Es gibt kein Administrieren gegenüber den Genossen beim Rat des Kreises. Es besteht auch von seiten des größten Teils der Lehrer ein gutes Vertrauensverhältnis zur Partei. Bei dem Aufbau der polytechnischen Kabinette haben wir einige Genossen eingesetzt, die ein ausgezeichnetes Organisationstalent entwickelten und die es zuwege brachten, die Kabinette in kurzer Zeit auszurüsten, auszubauen, in einem Falle aus einem alten Pferdestall.

Es besteht bei uns ein enges Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule. Wir haben seit Jahren in unserem Kreis mit die beste Beteiligung in der Republik bei den Elternbeiratswahlen. Woher kommt das? Wir haben regelmäßig Elternversammlungen in den Schulen und Aussprachen der Genossen der Abteilung Volksbildung mit den Eltern in den Wohngebieten durchgeführt. Wir haben ein enges Verhältnis zwischen Schule und Arbeiterklasse in den Betrieben, insbesondere im Kaliwerk „Glückauf“, unserem größten Betrieb, aber auch in den MTS.

Wie stellen wir uns die Lösung der Aufgaben weiter vor? Wir hatten vor etwa acht Tagen die Schulkommission der Kreisleitung zusammen. Ihr wurde der Vorschlag der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises über den weiteren Ablauf unterbreitet, das heißt, in welchem Tempo und in welchen Orten soll die Zehnklassenschule aufgebaut werden. Wir stoßen zur Zeit auf eine Schwierigkeit. Sie liegt darin, daß nicht klar ist, wo im Kreis die Hauptdörfer entstehen. Aber man muß doch beim Aufbau der Oberschule berücksichtigen, wo die Hauptdörfer sind, es könnte doch sonst zu Komplikationen kommen. Wir haben also den Vorschlag in der Schulkommission diskutiert. Er wird zunächst dem Büro und der Kreisleitung, danach dem Rat des Kreises bzw. dem Kreistag Vorgelegt werden.

Ich halte die Festlegung, in welchen Orten des Kreises die Oberschulen entstehen und mit welchem Tempo es vorwärts geht, für äußerst wichtig. Warum? Es zeigt sich bei uns, das Genossen und Kollegen Lehrer begeistert an die Aufgaben herangehen. Jeder möchte am schnellsten vorankommen. Haben wir aber keinen konkreten Plan, dann kommt es zu einer „Fehlinvestition“ von Initiative. Dort, wo die Zehnklassenschule ohne einen solchen konkreten Plan, der die einzelnen Etappen festlegt, aufgebaut wird, besteht nach meiner Einschätzung die Gefahr, daß etwas schief geht.